

Es gilt das gesprochene Wort!

**Statement von
IHK-Präsident Thomas Meyer
anlässlich der IHK-Konjunkturpressekonferenz
am 31. Januar 2017 in Wuppertal**

Geschäftsklima verbessert sich trotz weltwirtschaftlicher Risiken – Dienstleistungen und Großhandel boomen weiter

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich begrüße Sie – auch im Namen der Vertreter aus der IHK-Geschäftsführung – ganz herzlich zum Konjunkturpressegespräch der IHK Wuppertal-Solingen-Remscheid und freue mich sehr über Ihr Erscheinen. Wir haben eine kleine Stärkung für Sie vorbereitet, bitte greifen Sie zu.

An der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage haben sich gut 464 Unternehmen mit rund 23.000 Beschäftigten beteiligt. Hiernach beurteilt die bergische Wirtschaft ihr Geschäftsklima Anfang 2017 als gut. Die konjunkturelle Lage hat sich im Vergleich zum Herbst 2016 sogar verbessert. Aktuell bewertet jedes zweite Unternehmen seine Geschäftslage als gut, weitere 38 Prozent sind zufrieden und nur 12 Prozent sind unzufrieden (**Folie 1: Entwicklung des Geschäftslageindex im IHK-Bezirk**). Damit liegt der Geschäftslageindex mit plus 39 neun Punkte höher als in der letzten Umfrage.

Mit einem auf plus 54 gestiegenen Indexwert schneidet die Wuppertaler Wirtschaft deutlich besser ab, aber auch die Lagebeurteilungen für Solingen mit plus 36 und Remscheid mit plus 19 haben sich verbessert (**Folie 2: Entwicklung der Geschäftslage in den bergischen Großstädten**). Im Ranking der Wirtschaftszweige liegen die unternehmensnahen Dienstleistungen und der Großhandel vorn. Über eine eingetrübte, insgesamt aber noch positive Wirtschaftslage berichten die Kreditwirtschaft und das Verkehrsgewerbe. Während die Umsätze der Branchen etwas langsamer gestiegen sind, haben die Erträge deutlich zugenommen. Mit Blick auf positive Umsatz- und Ertragsprognosen steigt der Optimismus der bergischen Unternehmer. Einen Mangel an Arbeitskräften vermelden 26 Prozent der Betriebe. Die Investitionsbudgets sollen weiter aufgestockt werden. Die erwartete Nachfragebelebung ist aber mit großen Risiken verbunden. Folglich stehen jetzt die Absatzrisiken an erster Stelle der Risikofaktoren. Jedes zweite Unternehmen fürchtet die weltweit zunehmenden Exporthemmnisse, wie Sanktionen und Protektionismus. Ferner sehen viele Betriebe eine Gefahr darin, dass sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ungünstig entwickeln.

...

Meine Damen und Herren,

der Lageindex der Industrie liegt Anfang 2017 bei plus 33 und damit zehn Punkte höher als im Herbst 2016 (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Jedes zweite Industrieunternehmen berichtet über eine gute Geschäftslage, weitere 35 Prozent sind zufrieden. Schlecht lief es im letzten Jahr für den Maschinenbau, der ein Fünftel seiner Umsätze eingebüßt hat. Die Gesamtnachfrage nach Industriegütern hat sich aber in den letzten Monaten wieder deutlich belebt. Steigende Erträge, volle Kassen und positive Erwartungen heben die Stimmung und regen Investitionen an. Jedes zweite Unternehmen nimmt allerdings die steigenden Arbeitskosten als Risikofaktor wahr. Hinzu kommt, dass die Betriebe die gesuchten Fachkräfte für die Produktion, etwa für die Zerspanung oder die textile Fertigung, nur selten finden. Auch deshalb werden Strategien zur Digitalisierung, Automatisierung und Industrie 4.0 immer interessanter. Vielfach sehen sich die Firmen einem starken Preisdruck ausgesetzt, der durch weltweite Überkapazitäten und einen scharfen Wettbewerb entsteht. Auslandsinvestitionen werden hauptsächlich in China, der Eurozone sowie mit steigender Tendenz auch in Nordamerika getätigt. Die heimischen Industrieunternehmen profitieren in besonderer Weise von der Globalisierung, der internationalen Arbeitsteilung und offenen Weltmärkten. Daher wären Schutzzölle und andere protektionistische Maßnahmen wichtiger Abnehmerländer gravierende Hemmnisse für ihre Exporterlöse.

Betrachtet man die anderen Wirtschaftszweige (**Folie 4: Geschäftslage aller Branchen im IHK-Bezirk**), so bewerten die unternehmensnahen Dienstleister ihre Geschäftslage sehr positiv. Mehr als zwei Drittel der Betriebe konnten ihre Umsätze und Erträge steigern. Die Prognosen bleiben hinsichtlich der Umsätze, Erträge, Investitionen und Beschäftigung überwiegend optimistisch mit der Folge, dass mit einer sehr günstigen Geschäftslage gerechnet wird.

Im Einzelhandel liegt der aktuelle Geschäftslageindex deutlich im positiven Bereich. Erkennbar ist, dass auch kleinere Betriebe überwiegend zufrieden sind; erfolgreicher waren aber die größeren Einzelhändler. Der Einzelhandel rechnet aufgrund der gestiegenen Kaufkraft und Konsumneigung zumeist mit einer recht günstigen, aber weniger ertragreichen Geschäftsentwicklung. Es gibt allerdings Hemmnisse durch wirtschaftliche Rahmenbedingungen, Arbeitskosten und lokale Standortprobleme in den drei Städten, die die Kundenfrequenz reduzieren. So sehnen die Einzelhändler in Wuppertal-Elberfeld das für 2017 angekündigte Ende der Baustelle Döppersberg herbei, weil sich damit ihre geschäftlichen Perspektiven verbessern. Außerdem entsteht durch Internet-Angebote ein enormer Druck auf die Preise.

...

Der Großhandel gehört zu den konjunkturellen Spitzenreitern. Die gute Lagebeurteilung basiert auf gestiegenen Umsätzen und Betriebsergebnissen. Auch für die nächsten Monate erwartet die Branche keine Verschlechterung. Sie plant mit tendenziell steigenden Erträgen und Umsätzen, und zwar sowohl im Inlands- als auch im Auslandsgeschäft.

Das Hotel- und Gastgewerbe beurteilt die Geschäftslage weiterhin sehr positiv, obwohl die Umsätze und Erträge etwas gesunken sind. Die Erwartungen sind überwiegend optimistisch. Das gilt sowohl für die Umsatz- und Ertragsprognosen als auch für die künftige Geschäftslage insgesamt. Infolgedessen wollen 42 Prozent der Betriebe ihre Investitionen steigern.

Die wirtschaftliche Lage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich leicht verschlechtert, befindet sich aber nach wie vor auf einem soliden Niveau. Derzeit bezeichnen 82 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als befriedigend oder gut. Die Umsatzentwicklung hat sich im Vergleich zur letzten Befragung geringfügig verbessert. Die gesamte Branche hat nach wie vor mit hohen Kosten zu kämpfen und sieht sich einem harten Wettbewerb ausgesetzt. Der Aufwärtstrend beim Ölpreis schlägt auf der Kostenseite der Verkehrsunternehmen zunehmend zu Buche. So sehen 71 Prozent speziell bei den Energie- und Rohstoffpreisen Risiken für die eigene wirtschaftliche Entwicklung. Der Blick in die Zukunft ist nicht mehr so optimistisch wie bei der letzten Umfrage.

Eine deutliche Mehrheit der Kreditinstitute im IHK-Bezirk bezeichnet ihre Geschäftslage als befriedigend, 38 Prozent stufen sie als gut ein. Die Banken und Sparkassen sind speziell mit dem Firmenkundengeschäft zufrieden. Dank der guten konjunkturellen Lage expandiert das Kreditgeschäft. Die niedrigen Zinsen stellen eher einen belastenden Faktor dar. Die Zinsmargen stehen unter Druck. Und so erwarten die Banken und Sparkassen zwar nahezu einmütig, dass sie 2017 mehr Kredite vergeben werden als im Vorjahr. Sie rechnen aber nicht damit, dass sich ihre eigene Geschäftslage verbessern wird. Die Kreditinstitute gehen davon aus, dass das Zinsniveau 2017 unverändert niedrig bleiben wird.

Meine Damen und Herren,

dies zunächst in aller Kürze. Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit. Für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.